

Renovierte Grundsätze

Der DFG-VK-Bundeskongress in Dortmund hat Ende September ein neues Programm für die Organisation beschlossen. Es soll den politischen Entwicklungen der letzten Jahre gerecht werden. Die pazifistische Ausrichtung der DFG-VK aber bleibt.

Nicht alle in der DFG-VK waren im Vorfeld des Bundeskongresses überzeugt davon, dass eine Überarbeitung des Programms von 1993 wirklich notwendig ist. Es konnten sich aber diejenigen durchsetzen, die eine Neuformulierung für unumgänglich hielten. Ihr Argument: Deutschland sei an Kriegen beteiligt und das Programm reflektiere diese Tatsache nicht, außerdem seien Aktualisierungen notwendig, z.B. nach der Aussetzung der Wehrpflicht.

Programmkommission schießt über's Ziel hinaus

Der von der Programmkommission vorgelegte Entwurf ging allerdings weit über Aktualisierungen hinaus. Wäre er unverändert verabschiedet worden, hätte sich die Ausrichtung des Verbandes deutlich verändert, meint Thomas Rödl, Landessprecher der DFG-VK Bayern.

„Im Entwurf wurde der Pazifismus marginalisiert“, sagt Rödl. Deshalb brachten er und einige Mitstreiter/innen auf dem Kongress diejenigen Passagen aus dem alten Programm, die ihnen wichtig erschienen, als Änderungsanträge ein. Mit Erfolg: Diese Passagen, in denen der pazifistische Charakter der DFG-VK deutlich wird, stehen

auch im neuen Programm. Allerdings soll der Verband jetzt auch für andere Positionen offen sein: „In der DFG-VK organisieren sich Menschen aus pazifistischer und antimilitaristischer Motivation, die sich gegen Krieg als Mittel der Politik einsetzen“ heißt es in dem in Dortmund verabschiedeten Text. Wobei zu fragen wäre, was hier unter „antimilitaristischer Motivation“ zu verstehen ist. Verpflichten



sich „Antimilitaristen“ in der DFG-VK nicht auf Gewaltfreiheit wie die „Pazifisten“? Und wenn doch, was unterscheidet sie dann von jenen eigentlich? Eine Antwort findet man dazu im neuen Programm nicht.

Ausführlich wird dagegen auf die veränderte (militär-)politische Situation eingegangen, der sich

sich die die DFG-VK und die gesamte Friedensbewegung gegenüber sehen: „Seit 1990 findet in Deutschland eine Militarisierung der Außen- und Sicherheitspolitik und der Gesellschaft statt. Die Bundeswehr wird zur Interventionsarmee umgebaut und beteiligt sich gemeinsam mit Armeen anderer Staaten an Kriegseinsätzen innerhalb und außerhalb Europas. ... Erklärtes Ziel aller Regierungsparteien der letzten Jahre ist es zudem, die Bundeswehr zu noch mehr Auslandseinsätzen zu befähigen. Krieg wird zur normalen Option der deutschen Politik.“ Die DFG-VK, so wird betont, „stellt sich entschieden gegen diese militärische Interventionspolitik und zeigt Alternativen auf.“

Widerstand ausschließlich mit gewaltfreien Mitteln

Als zentral für die Organisation wird der Widerstand gegen diese Politik definiert. „Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kriegführung zu behindern, kommende Kriege zu verhindern und uns jeglicher Kriegspropaganda entgegenzustellen“, lautet einer der Kernsätze im neu formulierten Programmtext. Wie schon im alten Programm wird hervorgehoben, dass der Widerstand dabei strikt gewaltlos bleiben muss: „Aus der Überzeugung, dass sich Mittel und Ziel entsprechen müssen, verfolgt die DFG-VK ihre politischen Ziele ausschließlich mit gewaltfreien Mitteln; diese schließen die Verletzung und Tötung von Menschen aus und zielen auf die Konfliktlösung durch Dialog.“ Thomas Rödl ist mit dem Ergebnis der Programm-Diskussion in Dortmund zufrieden: „Damit kann man leben. Es wurde bestätigt, dass die DFG-VK eine pazifistische

Organisation ist und es wurden wesentliche Festlegungen aus dem alten Programm wieder eingefügt.“ Der bayerische Landessprecher der DFG-VK ist überzeugt: „Wir haben wichtige inhaltliche Diskussionen angestoßen, die Debatte über Antimilitarismus hat begonnen“ Aber Thomas Rödl macht sich keine Illusionen: „Die Strömungen in der DFG-VK werden weiter bestehen und die Antimilitaristen werden nicht für Pazifismus Werbung machen.“

Weg mit der Bundeswehr!

Als Pluspunkt zu vermerken ist nach Rödl's Einschätzung, dass nun im Programm zum ersten Mal explizit die Forderung nach Abschaffung der Bundeswehr enthalten ist. Das sollte für eine pazifistische Organisation zwar eigentlich selbstverständlich sein, wurde bisher aber nicht von allen Strömungen im Verband so gesehen. So haben sich etwa die „Antimilitaristen“ im Verband in der Vergangenheit dazu nicht oder nur unklar geäußert. Jetzt scheint die Forderung auch von ihnen unterstützt zu werden. Und das, so meint der Landessprecher, ist doch positiv. *Harald Will*

Getrennte Wege

Jahrelang haben auch in Ingolstadt Friedensbewegung und DGB gemeinsam den Antikriegstag gestaltet. Heuer konnte man sich nicht mehr einigen. Konsequenz: Es gab deshalb zwei verschiedene Veranstaltungen zum 1. September.

Wir hatten bisher immer die Möglichkeit, zum Antikriegstag Themen und Referenten vorzuschlagen. Diese Vorschläge richteten sich meistens nach bundesweiten Kampagnen. Im letzten Jahr war es „Schulfrei für die Bundeswehr“. Da allerdings haben sich schon die Vertreter von ver.di geweigert, die entsprechenden Flyer unter ihre Mitglieder zu bringen. Im Herbst 2012 kam dann bei einer DGB-Klausur deutlich zum Ausdruck, dass die Gewerkschafter diese Art von Friedensarbeit und Information nicht mehr mittragen wollten. Offenbar hatten sich bei ihnen Kollegen beschwert, die für in der Region ansässige Rüstungsunternehmen arbeiten (bei der Firma „Cassidian“ in Manching bei Ingolstadt wird z.B. der Eurofighter montiert). Die Themen der Veranstaltungen zum Antikriegstag waren ihnen anschei-

nend nicht genehm. Uns wurde deutlich gemacht, dass man beim DGB Rücksicht auf die Mitglieder in den Rüstungsfirmen nehmen müsse.

Wir jedoch wollten uns in diesem Jahr an der bundesweiten Kampagne „Aufschrei – stoppt den Waffenhandel!“ beteiligen. Bei der nächsten Sitzung des DGB erklärte ich, dass wir eine eigene Veranstaltung zum 1. September machen würden. Das wurde mit ziemlichem Protest aufgenommen, der DGB hatte bereits einen evangelischen Pfarrer eingeladen, der zum Thema „Religionen und Gewalt“ referieren sollte. Wir suchten uns mit den örtlichen NGOs neue Bündnispartner, so war auch die Finanzierung unserer Veranstaltung gewährleistet.

Der DGB verweigert sich

Ich lud Paul Russmann von „Ohne Rüstung leben“ als Referenten ein, in einem Pfarrsaal fanden wir Aufnahme. Russmann berichtete über die Kampagne „Aufschrei“ und referierte zum Problem der Rüstungsexporte. Anschließend gab es eine Podiumsdiskussion. Unsere Veranstaltung war ein schöner Erfolg: 50 Leute kamen und wir hatten eine gute Presse. Inzwischen hat eine weitere DGB-Sitzung stattgefunden, auf der erklärt wurde, dass der Gewerkschaftsbund zukünftig keine Veranstaltung mehr zum Antikriegstag machen werde. So sind die Positionen geklärt. Die DFG-VK und andere Gruppen der Friedensbewegung im Raum Ingolstadt werden auch künftig den Finger in die Wunde legen, d.h. weiterhin die Rüstungsproduktion in der Region anprangern. Wir lassen uns keinen Maulkorb umhängen!

Traudel Haury



DFG-VK „begrüßt“ de Maiziere: Am 26. Juli war der Verteidigungsminister zu Gast bei der Firma Mekra Lang im mittelfränkischen Egersheim/Bad Windsheim. Beim dortigen „Bundespolitischen Sommertreff“ diskutierte er mit aktiven Soldaten und mit Reservisten. Bernhard Kusche (auf dem Foto rechts) und Manfred Diebold von der DFG-VK waren vor Ort mit Transparent und Sandwich-Plakaten und verteilten das DFG-VK Falblatt „Konflikte zivil bearbeiten!“.



Die Friedensfahrradtour vor der Firma „Premium Aerotech“ in Augsburg

Eine Woche radeln für den Frieden

Unter dem Motto „Auf Achse für Frieden und Abrüstung“ veranstaltete die DFG-VK Bayern Anfang August wieder die alljährliche Friedensfahrradtour. Die Fahrt führte die Friedensradler zu vielen Standorten von Militär und Rüstungsindustrie.

Das Ziel der Friedensfahrradtour ist es, deutlich zu machen, dass und wo im eigenen Land Kriege vorbereitet werden. Die diesjährige Tour startete am 3. August in Berchtesgaden. Diese Stadt ist ein „traditionsreicher“ Militär-Standort. Hier waren schon die Gebirgsjäger der Wehrmacht beheimatet, die im Zweiten Weltkrieg im Kaukasus den deutschen Zugang zu den Ölquellen herstellen sollten.

Besuch bei „GATE“

Bevor sie zu den Gebirgsjäger-Kasernen kamen, besuchten die Teilnehmer/innen der Fahrradtour jedoch ein unscheinbares Büro im Ort Oberschönau in der Nähe von Berchtesgaden. GATE steht dort auf einem Schild - das bedeutet „Galileo Test- und Entwicklungsumgebung“. „Galileo“ ist das im Aufbau befindliche europäische satellitengestützte Navigations-

system. Im Raum Berchtesgaden wird „Galileo“ derzeit getestet. Acht „virtuelle Satelliten“ sind auf den Bergen rund um den Berchtesgadener Talkessel installiert und senden Signale, die denen der künftigen Satelliten entsprechen.

Interventions-Technologie

Mit Fahrzeugen, die auf bekannten Strecken unterwegs sind, kann die Funktionsfähigkeit des Systems getestet werden. Zusammen mit den bereits vorhandenen Spionage- und Kommunikationssatelliten stellt das Navigationssystem die Schlüsseltechnologie dar, die für weltweite Militärinterventionen erforderlich ist.

Es ist sicher kein Zufall, daß GATE, das Testzentrum für „Galileo“, in Oberbayern platziert wurde. In der Region München ist die Luft- und Raumfahrtindustrie konzentriert. Zusammen mit den

Forschungseinrichtungen des „Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt“ in Oberpfaffenhofen bei München verfügt sie über entscheidende strategische Kompetenzen für eine künftige Militärmacht Europa unter deutscher Systemführerschaft.

„Galileo“ wurde als „ziviles“ System entwickelt und von den Regierungen als ein solches beworben, das natürlich „auch von Behörden“ nutzbar sei.

Militärmacht Europa

„Galileo“ wird in Zukunft, wenn es mit 32 Satelliten komplett aufgebaut und einsatzbereit ist, die Kriegsführung einer Militärmacht Europa unabhängig vom US-amerikanischen GPS- System ermöglichen.

Die Friedensfahrradtour führte weiter nach München und Augsburg und endete am 11. August in Ansbach. Im dortigen US- Stützpunkt werden Hubschrauber gewartet und Piloten ausgebildet.

Thomas Rödl

Bilder und Pressespiegel zur Friedensfahrradtour 2013:
<http://www.dfg-vk-bayern.de/FFT-2013-Pressespiegel.html>

Kurdische Autonomie in Zeiten des Krieges

Anlässlich des Antikriegstages hatten in Schweinfurt Friedensratschlag und DGB zu einer Veranstaltung über „Kurden in Syrien“ eingeladen. Mitveranstalter war auch die DFG-VK. Referent war Yilmaz Kaba vom Vorstand der kurdischen Vereine in Deutschland (YEK-KOM). Er ist in Deutschland geboren und aufgewachsen, verfügt aber über gute Informationen über die Situation in Syrien. Dort leben heute rund vier Millionen Kurd/innen, das sind etwa 15 Prozent der Gesamtbevölkerung. Kaba berichtete darüber, dass die kurdische Bevölkerungsgruppe in Syrien immer schon vielfältiger staatlicher Repression ausgesetzt war, zahlreiche Kurd/innen wurden festgenommen und/oder mussten

ins Exil fliehen. Unter der Regierung Assad wurden kurdische politische Gefangene in den Haftanstalten gefoltert. Nach dem Beginn des Krieges in Syrien hat in den meisten kurdischen Gebieten die Bevölkerung die Verwaltung übernommen. Mit Hilfe demokratischer Strukturen, gewählter Räte und lokaler Selbstorganisation ist es gelungen, das öffentliche Leben auch in Bürgerkriegszeiten aufrechtzuerhalten. Aber in Syrien und auch anderen Staaten der Region, so warnte Yilmaz Kaba, gebe es Kräfte, die den demokratischen Prozess in den kurdischen Provinzen Syriens nicht akzeptieren wollten. So hätten islamistische Terroristengruppen der kurdischen Bewegung bereits offen den „Heiligen Krieg“ erklärt.

----Termine----

München

Freitag, 8.11. 20:00 Uhr, Anton-Fingerle-Bildungszentrum Schlierseeestr. 47 (U/S-Bahn Giesing)

Theater Berliner Compagnie: „So heiß gegessen wie gekocht Klimakatastrophe mit Musik“

Schauplatz des Stückes ist ein Gasthof, in dessen Nähe ein Kohlekraftwerk entstehen soll. Während die Honoratioren der Stadt im Gastraum mit den Managern mauscheln, werden dem Personal einige Zusammenhänge bewusst. Bürgerprotest ist angesagt.

Karten: 15 Euro, ermäßigt 8 Euro

Nürnberg

Freitag, 15.11. 19:30 Uhr im „Eckstein“, Burgstr. 1-3,

Ingolstadt ,

Samstag 16.11. (Ort und Zeit bitte der Tagespresse entnehmen)

und

München

Sonntag, 17.11. 11:00 Uhr im EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80 :

Jürgen Grässlin, Bundessprecher der DFG-VK und Buchautor, stellt sein neues Werk vor:



Deutschland ist der weltweit drittgrößte Waffenexporteur. In seinem Buch deckt Jürgen Grässlin auf, wer die Profiteure der Kriegswirtschaft sind. Er nennt Industrieunternehmen und deren Manager beim Namen. Er zeigt, wer die Exporte genehmigt und wie die Banken sie finanzieren.

Augsburg

Freitag, 8.11. 19:30 Uhr, Hollbau, Im Annahof 4

Krieg in Afghanistan – eine Bilanz

Der Abend beleuchtet die aktuelle Situation in Afghanistan und stellt Lösungsansätze für ein Leben nach dem Krieg vor.

Mit Dr. phil. Matin Baraki, Entwicklungspolitischer Gutachter und Lehrbeauftragter an der Philipps-Universität Marburg

Dienstag, 12.11. 19:30 Uhr, Internationales Kulturzentrum, Zusamstr. 9,

Türkei: Eskalation oder Konfliktlösung?

Die Auseinandersetzung um den Gezi-Park in Istanbul hat eine breite Protestbewegung hervorgebracht, zu der auch antimilitaristische Gruppen gehören.

Mit Coşkun Üsterci, türkischer Kriegsdienstgegner und Menschenrechtsaktivist

Freitag, 15.11. 19:30 Uhr, Hollbau, Im Annahof 4

„Vom Arabischen Frühling zum islamistischen Winter?“

Nach Ansicht vieler Beobachter ist der „Arabische Frühling“ vorbei. Stimmt das oder sind wir nur zu ungeduldig bzw. unfähig, historische Prozesse zu verstehen?

Mit Andreas Zumach, internationaler Korrespondent der taz

PAX AN

Herausgegeben von der Deutschen Friedensgesellschaft/ Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, Landesverband Bayern, i.V.i.S.d.P.: Thomas Rödl, c/o DFG-VK Schwanthalerstr. 133, 80339 München. Tel: 089 - 89 62 34 46, Di, Mi, Do 11.00 - 17.00 Uhr. e-mail: bayern@dfg-vk.de

Für Frieden, Gewaltverzicht und Völkerverständigung!

Publikationen, Veranstaltungen und Konzepte fürs Internet.

Wir bitten um Spenden !

(abzugsfähig) für das Helmut-Michael-Vogel- Bildungswerk der DFG-VK Bayern!
Konto Nr. 82 171 20 800,
GLS- Bank, BLZ 430 609 67

